



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XIII. Am 28. Julij. Sich gewöhnen offft vnnd gern von Geistlichen sachen zu
reden/ nach dem Exempel B. Aloysij Gontzagæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

gehorsamen / nur lust haben mit den Weltlichen umbzugehen / vber alles vngedultig werden / die mortification vnd demütigung streben / vnd in andere dergleiche mangel fallen; als dan sag ich bey mir selbst: diser Religiöser oder diese Geistliche hat vbel betrachtet / vnd ich vermeine / ich rede daran nicht vnrecht noch vnrecht: dan es ist vnmöglich / daß das innerlich Gebett / wans gebührender weis am morgen angestellt wird / nicht mittheile vnd in vns für einen ganzen tag erwecke das feur der Göttlichen lieb / den Geist der versammlung / vnd nothwendige auffmerksamkeit in allen / so vnser ampt betreffen / vnd wir zu thun schuldig seyn. Versuches Philagia, vnd liebe das innerlich Gebett / wann du deinen Geistlichen fortgang lieb hast / vnd bey dem Geliebten deiner Seelen gunst vnd gnad begerst zu erwerben.

Die Dreyzehnde Übung.

Für den 28. Iulii.

Sich gewöhnen oft vnd gern von Geistlichen sachen zu reden / nach dem Exempel des Seeligen Monstii Gonzaga.

Es ist ein lust / wann man höret / wie die Theologi vnd Schul. Doctores disputiren von der Sprach / deren sich die Seeligen im Himmel nach der allgemeinen Auffserstehung gebrauchen werden. Etliche halten dafür wir sollen alle mit einander die Sprach reden / welche der Sohn Gottes geredt / als er auff Erden gelebt hat. Andere

vermeinen / Gott der Herr werde alle Seeligen im Himmel ein newe Sprach lehren welche mit lieblichkeit / wolredenheit / vnd allen anderen nothwendigen qualiteten vnd eigenschafften auff das allerstättlichste wird versehen seyn. Alles dises ist vngewis / vnd kann man anderst nicht als rätherscher weis in disem stück reden: die materi aber der gespräch / so man droben führen soll / ist allerdings gewis / dann man wird daselbst nur handeln vnd reden von GOTT vnd seinen Vollkommenheiten / von der Gottes Gebärerin vnd ihrer Gütlichkeit / von den Engeln vnd ihrer Englischen lieb / von den Heiligen vnd ihren herrlichen Thaten. Mit einem Wort / alle Discursen vnd Gespräch werden droben allein seyn von Gutes / Geistlichen / vnd Heiligen sachen. Das ist des Himmels Sprach / vnd wann man auß der Sprach kann abnehmen / was einer für ein Landisman / vnd wo er daheim seye / so hat man / auch in disem Leben nur acht zu geben auff die Red vnd Discursen so etlicher führet / wann man vernünfftig schliefen will / welche zum Himmel gehören / vnd schon vorauff die schöne Landis Sprach reden vnd brauchen. Ihr Herz / welches mit Göttlicher lieb / heiligen Gedanken / vnd inbrünstigen Begierden angefüllt ist / gibt ihren Worten Flügel / vnd macht sie ganz ähnlich vnd gleich denen so zum ewigen Leben vorgesehen vnd erwöhlt seyn; vnd können wir sie bey guter zeit für die jenige erkennen / welche sie in alle Ewigkeit seyn werden; alldieweil wir an ihrem gespräch vnd reden das gewisse kenn- vnd merckzeichen haben der Außervöhltten / vnd

und der liebe kinder des Hauß Gottes. Zum wenigsten hat man sie bißhero von den Weltkindern vñderscheiden können / von wegen ihrer Geiſtlichen diſcurs / darin sie ihren größten lust vñnd ergöſtlichkeit geſucht vñnd gefunden haben. Die Gottſeelige vñnd tugentreiche Princeſſe von Padua redete schier allezeit von geiſtlichen ſachen ſo gar wolte sie auch vber Tiſch von nichts anders hören. Der andächtige Coadutor auß vnſerer geſellſchafft Alphonſus Rodriques hatte in keinem ding einige fremd oder lust / außgenommen wann er zu Gott oder von Gott reden könnte. B. Jacobus Venetus auß S. Domincti orden hatte gemeinlich anders nicht im Herzen vñnd Mund / als die ſüßtrefflichkeiten Jeſu vñnd Mariæ / vñnd die leben der Heiligen / aber allweg ware diſſes ſein geſpräch mit einem innerlichen groſſen troſt vñnd liebrichen zähren vermische. Der ſeeligen Victoriæ geſelichs ſo ſaß / als diſe ſprach deß Himmels / inſonderheit wan man redete vom lob ihres allerliebſten JEſU / vñnd von keinem ding redete sie lieber als von demſelben / darumb nannte sie ihn auch ihren geliebten / denen sie ihr erwöhlte hette auß tauſenden / den ſchönſten vñder allen menſchen kindern / ihr einiges gut / ihren Bräutigam vñnd den ſchatz ihrer ſeelen. Alle andere Heiligen habens auß demſelben ſchlag gemacht / vñnd ich will hoffen Philagia, du werdeſt ihnen nachſolgen / vñnd deine ordinari vñnd gewöhnliche diſcursen werden nur ſein von geiſtlichen ſachen. Wan mir deine condition vñnd Stand vollkommenlich bewußt were / ſo wolte ich dir ſein deutlich die gelegenheiten anzeigen welche du darau haſt / vñnd was für ein weiß du

darinn halten muſſeſt du möchteſt jedoch ſolches villicke lehren auß dem / was ich jetzt melden werd / vñnd was andere / ſo ich nenne diſſals geſhan haben.

B. Franciſcus Borgia da er noch in der Welt lebet / vñnd in groſſem anſehen bey jedermänniglich war / als ein Herzog vñnd Vice-Rex in Spanien / pflegte nach gehaltener Taffel mit ſeinen kindern / Edelſeuten vñnd haußgenossen geiſtliche geſpräch anzustellen von eitlichkeit der Welt / von ſchönheit der Tugenden / von den wolthaten Gottes / vñnd anderen dergleichen Gottſeeligen ſücken. Viel fürnehme vñnd anſehnliche Perſonen in der Welt reden täglich vom leben deß Heiligen / ſo auß demſelben tag faller welches sie täglich mit ihrem groſſen Troſt vñnd nutzen / vñder wehrender mahlzeit vñnd darnach leſen oder anhören.

Die geiſtliche Ordensleut beydes geſchlechts bringen die zeit ihrer recreation in allen wolgeordneten Klöſtern mit dergleichen geſprächen zu / vñnd bißweilen mit ſolchem eiffer vñnd geiſtlichen geſchmack / daß sie ſich nach vollendter recreation mehr engündet vñnd auffgemuntert befinden zum dienſt Gottes vñnd zur lieb der Tugend / als wan sie eine Stund betrachter haben / inſonderheit wan sie mit den eifferigſten vñnd ſo ſich am beſten auß ſolche geſpräch verſtehen vmbgangen ſeyn. Ich hab in meiner Jugend kennt einen religioſen auß vnſer Societät ; es iſt gewefen P. Carolus de Cruce / der vor etlichen Jahren zu Gratianopol an der Peſt

Pest/welche er im Spital gefangen/ da er
 deren so damit behaffet auff's fleissigst ab-
 wartet vnd dienete/gluckseliglich gestorben
 ist. Dessen sein hochster lust vnd freud ware/
 wann er zur zeit der gewöhnlichen recrea-
 tion / so bey vns nach dem essen gehalten
 wird/zur jemand kam / mit dem er nach sei-
 nem betriebe mögte reden von der wolthat
 seines Berufs/von eiteler vnnnd nährischen
 vppigkeit der Welt/vnd dergleichen dingen.
 Als dan gieglere ihm das Herz / vnnnd sein
 glanzendes angesicht zeigte gnugsam an
 die heilige vnnnd inwendige flammen seiner
 Seelen. Von mir selbst kan ich in der war-
 heit bezeugen / daß ich offte von seiner Con-
 versation vnd gespräch gansen bin mit sol-
 cher satisfaction vnd genügen/ mit solchen
 innerlichen guten bewegungen / vnd so viel
 heiligen begirde mich dem dienst Gottes
 gänzlich zu ergeben / daß ich mich schämen
 mußte / daß ich dergleichen Gottseelige an-
 mütungen in meinen Betrachtungen nicht
 empfinde. Zur selbigen zeit hab ich noch ei-
 nen andern Priester kennt auß vnser Gesell-
 schafft/nemblich P. Claudium de Sancta
 Columba/einen tugendsamen Mann / den
 vns der Todt gar zu früh hat hinweg ge-
 nommen. Es ist mit keinen worten außzu-
 sprechen was ein grosse freud es ihm brach-
 te/wan er von Gott reden mögte. Ich hab
 von glaubwürdigen Leuten verstanden daß
 gleich wie er täglich älter ward / also seye in
 ihm diser lust allzeit gewachsen davon zu
 reden/das er inniglich liebte. Die zeit wel-
 che er damit zubrachte/nennete er das kleine
 viertelstunden vnseres L. Herren: vnd wan er
 jemand antruff/der eben wie er gesinnet war;
 lasset vns gehē/sprach er/vnd geben vnserm

lieben Herren sein kleines viertelstunden. Er
 redete nicht vnbillig besagter massen; weil
 denen welche Gott lieben/die stunden vnnnd
 ganze tag nicht ein viertelstunden scheinen
 zu wehren/wan sie von Gott sich vnderre-
 den.

Der andächtige Joannes Berchman
 da er im Römischen Collegio in der Theolo-
 gy studierte hatte nit genug an dēzwo recrea-
 tionen so wir täglich haben / die selbe zeit mit
 Gottseeligen discursen vnnnd gespräch zuzub-
 bringen; sondern er hatte darneben eine klei-
 ne Geistliche Academy vnnnd Schul ange-
 stellt für die Spiltag / wann sie draussen
 auffm Meyerhoff oder Garten sein wurden.
 Zu diser Academy gehörte neben ihm etliche
 Junge Religiosen / so am eiffrigsten vnnnd
 ihres fortgangs am meisten begirig waren.
 Sie worden vorhin ermahnet von welcher
 Tugend man handeln solte; einer redete von
 fürtrefflichkeit der Lieb/von der Demut / o-
 der einiger andern Tugend / so fürgehalten
 war: ein ander brachre die mittel auff die
 bahn/wie sie zu erlangen; widerumb ein an-
 der mußte erzehlen die grosse nutzbarkeiten
 so darauß erwachsen; vnnnd ein ander die
 Exempel vnd fürnemste wircklichkeiten der
 selben Tugend: vnnnd auß diser vnderhand-
 lung enstunden bey ihnen allen ein grössere
 lieb zu Gott dem Herren / ein sonderbare af-
 fection zur Tugend davon gehandelt wor-
 den/vnd ein demütige erkantnuß vñ danck-
 barkeit gegen Gott für die wolthat ihres hei-
 ligen Berufs.

B. Aloysius Gonzaga hat in disem stück
 seines gleichen kann gehabt / aber in son-
 derheit an den hohen Festen / wan er vom
 gegenwertigen Geheimnuß redete / vnnnd in
 dero

derofelben Vigili vnnnd Abend/wan all sein
Bespräch / wie ich anderstwoh vermeldet/
auff's H. Hochwürdige Sacrament / wel-
ches er folgenden tags solte empfangen/
gerichtet war / aber er thate es mit solchem
eiffer vnnnd so aretlich / daß auch die älteste
vnnnd vollkommenste Patres froh waren/
wann sie ihm zu selbiger zeit mogten zuhö-
ren/vnnnd des feuers der andacht / welches
kame auß dem Mund dises irdischen En-
gels/theilhaftig werden.

¶ Petrus Gonzalez auß S. Dominici
Orden/wann er mit anderen Religiosen o-
der mit den Weltleuten vmbging / redete
er nirgend von als von Geistlichen sa-
chen / vnnnd fürnehmlich von der dienst-
barkeit vnnnd armseeligkeit der Sünd; wie
imgleichen von der grossen ruh / frid/vnnnd
frewd / deren fromme leut auch in disem
Leben genießen. Wie nutzlich er derglei-
chen Bespräch gehalten magstu auß fol-
gendem beyspil abnehmen. Wann er rei-
sete / oder von jemandt zum essen außser
des Klosters beruffen war / solte einer
vermeint haben / es geschehe nur allein
darumb / damit er alle so sich zu ihm füg-
ten beehrte : vnnnd er ist hierin so glück-
lich gewesen / daß er nimmer auß einem
Haus gangen/ da er geruhet oder gessen
hatte / er hette dann vorhin mit seinen gu-
ten Besprächen vnnnd Gottseeligen ermah-
nungen alle dahin vermögt/das sie beichte-
ten/vnd sich resolvirten Gott forthin fleissi-
ger zu dienen.

Das seynd die gelegenheiten so am öff-
tisten fürfallen Geistliche Bespräch an-
zustellen; sihe zu was dir am bequemsten

sey; vnnnd thue es denen nach / die ich dir
zum Exempel hab fürgestellt : bistu aber
einigem Geistlichen Ordenstandt einver-
leibt / so zeige deinen eiffer in diser sacht/
damit du die Weltliche Personen / so dich
etwan besuchen / mit deinem Gottseeligen
Bespräch aufferbawest. Ich werd mein
lebtage nicht vergessen der antwort / so ein-
mal ein Junger mir bekantet Gesell ei-
nem geben / der ihm riethe er solte einen
gewissen Religiosen / den er ihme nen-
net/offt besuchen. Ich werde es nicht thun/
antwortet er : dan seine discursen sein lau-
ter Lumpenwerck vnnnd nicht von Geist-
lichen sachen : ich hab nichts bey ihm zu
thun. Ist es nicht ein grosse schand für
eine Geistliche Person/ einen solchen ver-
weiß von einem Weltman hören müs-
sen?

Die Weltleut erwarten von den Gott
geweyhten Personen aufferbawliche Ge-
spräch / vnnnd deswegen kommen sie zu ih-
nen:wann sie nun aber auß ihrem Mund
anders nichts hören/ als eitele wort/ vn-
nutze Gespräch/newe Zeitungen / kurzwei-
lige reden / Ungeistliche scherzwort/Rin-
der, vnnnd narrenwerck / ꝛc. gewislich
so gereicht es solchen leuten zur grossen
Schand vnnnd Spott / jah auch zum
nachtheil des ganzen Ordens; vnnnd es
were besser man keme nimmer ins sprech-
haus oder an die Pforten / vnnnd vermit-
te alle Conversation vnnnd gemeinschafft/
als daß man solche ärgernuß gibt / vnnnd
den Weltleuten/denen vnser handel vnnnd
wandel bekant ist/zu spott wird/ wie auch
den bösen Geistern / die sich höchlich er-
frewen / daß sie den Mund der Bespon-
sen

sen Christi JESU durch ungeraimbte vnd ihrem Stand vbel ansehende gespräch entheiligen vnd verunehren.

Eben so wenig werd ich vergessen den bösen ruff vnnnd namen / den eiliche Geistliche hatten; welche dermassen beschreyt waren / daß der gemeine man zusagen pflegte / es seye bey ihnen der rechte Kram vnnnd laden der newen Zeitungen / wer was newes vnnnd fürwitziges hören will / der müsse dahin gehen / vnnnd man bester se sich daselbsten mehr die sinnliche vnnnd gefährliche / als die Englische vnnnd Göttliche Freundschaften zu vnderhalten.

O ihr ellende Creaturen vnnnd vnglückselige Schlachtopffer des Teuffels der die Weltleut bezaubert / wöllet ihr dann allweg die zeit mit diesem vnnützen geschwätz verlieren? Glaubet ihr dann nicht / daß GOTT einmal scharpffe rechnung von euch fordern wirdt von wegen so vieler müßigen / lächerlichen vnnnd außgelassenen wort / vnnnd daß der Beschluß dieser Rechnung werde sein ein sehr harte vnnnd schwäre straff / welche ihr mit blütigen Zähern vnnnd mit einem Zehn tausent jährigen stillschweigen wöllet abkauffen? Was macht ihr bey den gärten / wann ihr nicht reden wöllet wie die Engel? Warumb eilet ihr nach der Sprechkammer / als wie nach der Hochzeit / wann ihr ewern Nächsten nicht wöllet aufferbawen? Warumb ladet ihr allerhandt Personen euch zu besuchen / wann ihr ewere Zung vnnnd sitten nicht begert zu reformiren / vnnnd in ein besser ordnung zu bringen? Was habt ihr

auff so vielfaltiger Conuersation für einen nutzen? ihr erfüllet ewer gemüt mit Tausentley gedanken / die euch darnach in ewerem Gebett verhindernen. Was erwartet vnnnd hoffet ihr auff dem so freundlichen Gespräch vnnnd dem wolgefallen so einer hat am anderen: ihr sündet das feur in euch vnnnd in einem andern an / welches ihr wann ihr wöllet / nicht werdet außlöschten. Was wird endlich das end vnnnd der außgang sein aller diser eitelen vnnnd vnnützen discurs? das werdet ihr einest erfahren vnnnd lehren wann ihr euch dessen werdet schämen / wann euch ewer Gewissen deßwegen jammerlich wird nagen vnnnd plagen / vnnnd wann ihr nach diesem Leben in den heißen Feurflammen fiederet werdet. GOTT verhüte gnedigst daß es nicht das ewige feur / vnnnd ich der fürbort vnnnd außkündter sey eweres vnglücks. Liebes Kind / wo du immer bist / ich bitte dich vmb GOTTES willen / laß all diß narrenwerck fahren / vnnnd rede wie die Heiligen: gewöhne dich an die Sprach des Himmels / vnnnd du wirst darauff einen weit größern Trost vnnnd Freud schöpfen / als auß allen den schädlichen Gesprächen mit den Weltkindern / denen du so fast zugehan bist. Wann du mir nicht glauben willst / so glaube zum wenigsten der Seeligen Magdalena de Pazzis; ich zeige dir an ihre meinung in fürhabender sache; erweg die selbe hie wol / so hab ich dir weiter nichts zu sagen. Sie hatte ganz vnnnd gar kein gefallen an den Gesprächen der Geistlichen Personen mit den Weltlichen / vnnnd wann sie etwan neben dem Sprechhaus für

fürüber gieng / sagte sie / die Gesponsen Christi JESU schafften am selbigen ort keinen nutzen / vnnnd holten nur dafelbst viel vnnnd grosse vnruh / vnnnd hetten darauß anlaß zu vnderfchidlichen versuchungen. Sie selbst vermitte auffß fleißigst alle gelegenheit dahin zu gehen / vnnnd sagte ohne verhelung zu ihren Geistlichen Töchtern / sie wölte lieber so lang im Fegfeuer seyn / als sie bißweilen in der Sprechkammer zubringen müste. Wan sie merckte / daß etwan eine Schwester froh war / wan sie sich dahin verfügen solte / sagte sie zu derselben: Mein liebe Tochter / ihr soltet euch viel mehr berühren als erfreuen / wan man euch ins Sprechhaus vnnnd an die gitter fordert: die Gespräch welche wir dafelbst halten / berauben vns des innerlichen Friedens / besudlen die Seel / vnnnd offtermal schwärzen sie die schneerweiße Eilgen der Keinigkeit der Allerheiligsten vnnnd Vnschuldigsten.

Philagia, ich sage dem lieben GOTT Lob vnnnd Danck / daß dich diese Ermahnung nicht angeht: ich weiß gar wol / daß dir nichts so lieb vnnnd angenehm ist / als die Geistliche Gespräch / vnnnd wan du reden vnnnd etwas hören magst von dem Leben CHRYSTI vnnnd der Heiligen / auß der Kirchen History / insonderheit deines Ordens / wann du im Geistlichen Standt lebst; von den guten Begirden zur Vollkommenheit / vom nutzen vnnnd Früchten deiner Betrachtungen / von der weiß wol zu betten / von der manter dem nechsten zu helfen / von der Tischlection wann du in einer Gemeind wohnest / von

der Wohlthat des Geistlichen Berufes / von den gnaden so du von GOTT empfangen / von allen Tugenden / vnnnd vom Haß der Sünden / jedoch die allersinnlichste vorbehalten / davon der bloße Gedanken die Keinigkeit verdunckelt vnnnd vnnnd in gefahr bringt; vom Todt / vom Gericht / von der Höll / vom Himmel / von den verborgnen oder offenbahren vrtheilen GOTTES / von den armseeligkeiten vnnnd eitelkeit der Welt / vnnnd der gefahr deren so drin leben / von den Götlichen Eigenschaften vnnnd Vollkommenheiten / von den guten Wercken / vom aufferbäwlichen Wandel vnnnd herrlichen Exempeln deren die vns bekant seynd / von forpflanzung vnnnd außbreitung des Christlichen Glaubens / von der Bosheit der Keger / vnnnd endlich von solchen dingen / die zugleich das Gemüth erfrischen / vnnnd zu der Seelen nutzen vnnnd Geistlicher aufferbawung dienlich seyn.

Wir ist nicht vnberufft / daß du vielle Stunden mit höchster lust mit solchen Gesprächen zubringest: darumb bitte ich dich / du wöllest beständig darin fortfahren / vnnnd das schöne Merckzeichen der Kinder GOTTES nimmer verlieren. Welches ich jedoch dahin nicht deute als sollest vnnnd müßtest du dich allweg absondern von denen / so von einer andern materi reden; befeisse dich viel mehr solche Gespräch mit einer sonderbaren Klugheit vnnnd bescheidenheit zu verenderen vnnnd Geistlich zu machen. Wir sollen / nach der Lehr vnnnd anweisung Sanct Ignatii vnseres Stiffers / die jenige so vns

heimsuchen / das Gespräch lassen anfangen/wir aber sollens endigen. Das wolte er damit zuversuchen geben / wir müssen anfänglich ihre Weltliche oder eitele Gespräch mit gedult vbertragen / vnnnd sie allgemach auff gute vnd Geistliche sachen bringen.

Im fall du aber etliche antreffen wirst / welche ganz halbstarrig auff ihren Weltlichen Discursen blieben/vnnnd nichts gutes hören wölten / so thue ihm wie B. Franciscus Borgia. Wann ihme der gleichen Leut vorkamen / gab er kein acht auff alles was sie sagten / vnnnd gedachte darzwischen etwas gutes. Als er aber beschwogen von einem auß den vnserigen ermahnt worden / antwortete er / er wöle von ihnen lieber für vnwisig vnnnd vnverständnis gehalten werden / als die zeit mit ihnen verschwersen. Sey derowegen beständig / Philagia, vnnnd so viel es deinem Beruff gemeh ist / rede von GOTT vnnnd von dem was ihme gefällig ist.

Es hat derselbe GOTT an solchen Gesprächen ein sonderbares wolgefallen/vnnnd bestättiget sie mit wunderzeichen; wie zu sehen gewesen / als er auff der Heiligen Scholastica anhalten / ein ganze Nacht starck regnen lassen / damit sie nach ihrem wunsch von Geistlichen sachen reden mögte / mit ihrem Bruder S. Benedicto / der sonst entschlossen war sie gehen zu lassen / wann das böse Wetter nicht eingefallen were. Auß der antwort so sie ihrem Bruder geben / ist gnugsam abzunehmen / daß es durch sonderbare

schickung GOTTES also zügängen. Siehe/sagt sie / ich hab dich gebetten/vnnnd hab nichts erhalten können; hab aber auch GOTT angeruffen/vnnnd der hat mich erhört. Der Sohn GOTTES selbst will dabey sein / wann man Geistliche Gespräch führet/vnnnd ertheilet denselben so sie führen seinen heiligen Segen.

Die Seelige Dorothea auß S. Dominici Orden zu Ferrera da sie mit den Novizen von Geistlichen sachen redet / sahe Christum den Herren in gestalt eines kleinen Kindes / der ihnen liebkofete vnnnd sie segnete: als aber zu selbiger zeit zwo andere vbel mortifizierte darzu kamen / welche mit ihrer außgelassenheit vnnnd eitelm geschwätz ihr Gottseliges Gespräch verhinderten/ist vnser L. Herz/der solches nicht leiden konnte/also bald davon gangen/vnd verschwunden. (P. Ioannes à S. Maria lib. de Relig. S. Dominici.) Was weiter für merckliche nutzbarkeiten auß den Gottseligen Gesprächen entstehen/ist schwärzlich mit worten außzusprechen. Die Seelen werden dadurch verändert/vnnnd bekehret. Silintia ein Adeltliche Jungfraw von Melda geburtig redete eines tags mit der Heil. Genovefa von der schöne vnnnd fürtrefflichkeit der Jungfrawschafft: jene sagte ihr wunderbarliche ding von diser Tugend/vnnnd vnder andern / die Jungfrawen seyen außerden / was die Engel im Himmel seyn; dadurch das Herz Silintiae dermassen ist eingenommen worden/daß sie ihr fürhaben mit einem Jungen vnnnd ihr an Adel vnnnd Reichthumb nicht vngleichen Gesellen / dem sie schon verlobt war/zuheyraten/gänglich fallen vnd fahren lassen.

lassen. Es werden die Gemüter dadurch zu allerhand Tugenden auffgemuntert vñnd angetrieben. Die Jünger Christi/ so nach Emaus gingen/ sein vber die massen bewegt vñnd angezündt worden durch das heilige gespräch/ so vnser E. Herz in der gestalt eines Fremdblinds mit ihnen vnder wegs geführt/ vñnd darumb sagten sie dar nach: (Lucæ 24.) War nit vnser Herz gangt entzündt in vns / da er mit vns redet auff dem Weg / vñnd kläret vns die Schriffe? Nach solchen gesprächen solte einer sich martieren lassen: ein einziges das wol ange stellt wird/ kan solchen eiffer vñnd begirdt in vns erwecken. Ein Geistliche Person im Kloster Val de Grace/nach dem sie von Gott geredt hatte mit der gottseligen Margareta v Arbouse/ sagt sie: Wann ich von ihr komm / so bin ich willig vñnd bereit die Martier außzusehen; also gewaltig werde ich durch ihre heilige Discursen angehitzet.

So viel kürzlich von den andächtigen Gesprächen: hingegen wann einer sich/ insonderheit wann er im Geistlichen Standt ist / auff andere Gespräch begibt / mißfalle solches Gott vñnd den guten Engeln sehr/ wie wir auß der weis vñnd geberden der guten vñnd bösen Geister/ so ein frommer Alter gesehen/ zu erlernen / vñnd im Leben der Alt Väter zulesen haben. Die Engel zeigten sich frölich vñnd wol zufrieden bey denen so von Geistlichen sachen redeten. vñnd die Teuffel erschienen in der gestalt heßlicher Schwein bey den vnvollkommenen Geistlichen/ die vnnütze gespräch führten. Aber das ist nicht alles das vnheil diser vnglückseligen Zungen / dieselbe haben noch ein viel ärgeres zugewarten / wann es sonsten wahr ist was ich finde im Leben B. Magda-

lenæ de Pazzis. Vnser Lieb. Herz hat ihr einest in einer verückung gezeigt ein anzahl Geistlicher Seelen/ welche brennten in erschrocklichen Fierflammen/ darin sie gerathen waren / weil sie die zeit der Recreation/ so der Ordenstandt vergünstigt Geistliche gespräch anzustellen / vbel zugebracht hätte. Dis irawrige Spectakel thate sie mit Zäher zerfließen/vñ so erbärmlich schreyen/ daß man ein grosses mitleiden mit ihr hatte. Vnder dem weinen vñ heulen hörte man sie sagen: Darmseelige Religiosen! O wol ein eufferstes ellend! Dem erschrocklichen vnglück! Muß dan das jenig/ welches dem Ordensleuten zugelassen wird zu einer geistlichen erlöstigung/ vñnd zum fortgang ihrer Seelen/ ihnen gereichen zum höchsten schaden / vñnd eine so grausame Pein vñnd Schmerzen/ vñnd den ewigen Todt verursachen?

Wan du alles obgemeltes wol vñnd reifflich erwegest/ so siehe ich in keinem zweiffel/ du werdest hinfüro/ wie sichs gebürt / das kleine Viertelstunden vnser E. Herzen zu bringen/ vñnd nichts vnderlassen damit du die köstliche zeit / welche dir Gott verleihet von ihme vñnd von dem das er liebet zu reden / Gottseliglich anwendest. Du wirst dich mehr/ als jemal / befeissen dich darzu bequem vñnd geschickt zu machen durch die auffmercksame anhörung des Wortes Gottes in den Ermahnungen/ Predigen/ vñnd bey der Tisch Eection; durch die heilige gewonheit zu Gott zu steigen/ vñnd das Herz zu ihm zu erheben / in ansehung vñnd betrachtung der Creaturen / also daß du dich vnderstehest alles Geistlich zu machen durch die öfftere erhebung des gemüts vñnd herzlich Anmütungen/ vñnd durch die lesung

Geistlicher Bücher. Das erwarte ich von dir // damit die begird so ich hab zu deinem fortgang nicht vnfruchtbar vnd zu nichten gemacht werde.

Die Bierzehnte Übung.

Für den 29. Iulij.

Täglich etwas auß einem Geistlichen Buch lesen / nach dem Exempt des Gottseeligen Alexandri Luciacghi

Philagia / was würdestu sagen wann ich dir verhiesse ich wölte verschaffen daß du dein lebenlang alle vnd jede tag brieff bekommest auß deinem Vatterland / von deinen nächsten Verwandten / vnd allerbesten Freunden? Wann du mich anhören wilst / so verspreche ich dir dasselbig glück / vnd versichere dich / es werde kein einziger tag hingehen / daran es dir nicht zu theil werde. Was haltestu von den Geistlichen Büchern / vnd was glaubstu davon? Was mich angeht / so halt ich gänglich dafür / es seyen so viel Brieff die vns vom Himmel geschickt werden / vnd schewe ich mich gar nicht von allen vnd jeden blättern so darinnen seyn zu sagen / was S. August. (*Sermon. 36. ad Frâtes in Eremo.*) von der H. Schrift vorzeiten gesagt: die Göttliche Schriffen sein gleich wie Brieff vnd Schreibens / die vns auß vnserem Vatterland / welches der Himmel ist / einhändiget werden. Darauß erfolgt / daß in dem ich dich lade täglich etlich blätter auß einigem andächt. Buch zu lesen / ich dir einen Brieff auß dem Paradiß in die handt gebe / darin du lesen mögest / was für newe Zeitungen dir vom Himmel geschickt werden; was man dir von dem Vatterlandt sage / da wir vnser Eltern / vnser Freunde / vnd vielle auß vn-

fern besten bekanten haben; vnd was sie gethan haben zu der seeligen wohnung / nach der wir trachten / zu gelangen.

Die Heiligen haben dise gnad so hoch gehalten / daß sie keinen Tag hinschleichelassen / daran sie dises trosts nicht genossen. Der heilige Abbt Equitius vnderliesse es nimmer zu thun / vnd damit es ihm dran nie mangete / hatte er ihme selber ein kleine Libry von allerhand Geistlichen Büchern bestellt / vnd wann er reisete / ließ er dieselbe mitführen. Der andächtige Alexander Luciacghus las alle tag zur bestimpten zeit sein Geistliches Buch. B. Jacobus Venetus thate des gleichen / wie nicht weniger alle Religiosen in allen wolgeordneten Geistlichen Ständen thun / vnd hierin dem H. Benedicto folgen / der gewölt vnd befohlen / es solle täglich ein gewisse Summ zu diser Lection verordnet werden / vnd zu selbiger zeit zween auß den ältisten im Kloster all zu sehen / vnd acht geben / ob alle dieselbe darzu anwenden. Dis ist der gemeine brauch aller deren / so einige lieb tragen zur andacht vnd vollkommenheit.

Dabey kan nicht verneimt werden ihrer eeliche haben ein größern lust zu gewissen Büchern / vnd lesen allweg diejenige so ihnen am besten gefallen; welches lobwürdig ist / weil sie desto größern nutzen darauß schöpfen. Der H. Edmundus Erz. Bischoff zu Cantelberg hat ein solche lieb zur heiligen Schrift / daß er ihm den Schlaf abbrach / dieselbe zu lesen: als er aber einmal drüber eingeschlaffen / ist die Kern auß die Bibel gefallen / vnd (welches ein grosses wunder vnd klare anzeigung gewesen / daß Gott dise Lection ihm lasse gefallen) daselbst gang verzehrt vnd verbrenne